

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaction answärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 113.

Donnerstag, den 1. Oktober.

1874.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit der heutigen Nummer beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen, die Bestellungen sofort zu machen, damit der Fortbezug nicht zu sehr unterbrochen wird. Abonnementspreis: für hier (ohne Trägerlohn) 30 kr., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 38 kr., sonst in ganz Württemberg 45 kr. Für hier abonniert man bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt.

Inserate, welche bei der stets sich steigenden Verbreitung des Blattes in der Regel vom besten Erfolge sind, werden je für die Abends auszugebende Nummer bis Vormittags 9 Uhr desselben Tages angenommen, größere Anzeigen aber früher erbeten. Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Holzbedarf.

Zu Deckung des Bedarfs an Heizholz für die Wohnräume der Landwehrstammmannschaften und das Bureau der unterzeichneten Stelle wird Anträgen auf klasterweise Lieferung von ca. 32 Raummetern tannene Scheiter entgegengelesen.

Calw, den 30. Sept. 1874.

#### Landwehr-Bezirks-Commando.

#### Nagod-Bahn.

Nächsten Samstag, den 3. Okt., Nachmittags 1/2 Uhr,

kommen auf dem Bahnhof Unterreichenbach zum Verkaufe im öffentlichen Ausstreich:

- 40 Ctr. abgängiges Schmied- und Walzeisen,
- 250 Cubikmeter Brenn- und Bauholz,
- 1300 Stück Dachziegel und
- 70 Ctr. Steinkohlen.

Liebhaber werden an Ort und Stelle eingeladen.

Hirsau, den 28. Sept. 1874.

K. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Revier Hofstett.

#### Wiesenverpachtungsversuch.

Man ist Willens, die vor Jahren neu und gut angelegten herrschaftlichen Wiesen im Schimpfengrund von ca. 23 Morgen nach den seitherigen Loosen

- 1 und 12 mit 3 Morgen,
- 2 bis 6 mit 6 1/4 dto.
- 7 bis 11 mit 7 1/4 dto.
- 13 bis 14 mit 3 dto.
- 15 bis 16 mit 3 1/2 dto.

an solide Pächter auf 10 bis 12 Jahre in Pacht zu geben.

Die dießfallige Verhandlung findet am

Mittwoch, den 7. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

K. Revieramt.

Gottschid.

Liebenzell.

#### Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an die kürzlich hier gestorbene Wittve des Johann Georg Schnürle von Teinach, gebürtig aus Altburg, gewesene Haubenmacherin, welche früher in

Zainen, Weinberg und Oberkollbach wohnhaft war, sind binnen 10 Tagen hier anzumelden und nachzuweisen, soweit es noch nicht geschehen ist. — widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Erledigung unberücksichtigt bleiben.

Den 29. Sept. 1874.

K. Amtsnotariat.

Haager.

Simmozheim.

#### Kandel-Afford.

Die hiesige Gemeinde hat ca. 150 Meter Kandeln beim Badhause machen zu lassen, wozu lusttragende Pflasterer auf

Montag, den 5. Oktober 1874,

Mittags 12 Uhr,

eingeladen werden.

Simmozheim, 24. Sept. 1874.

Schultheiß Dompert.

Oberkollwangen.

#### Farrenverkauf.

Am Montag, den 5. Okt. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause hier einen zum Schlachten tauglichen Farren, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Sept. 1874.

Gemeindepfleger Hanselmann.

#### Privat-Anzeigen.

#### Ausgeliehene Bücher

bitte in Balde zurückzugeben.

Dr. C. Schüz.

## Die Julius Nau'sche K. Hofkunsthärberei in Stuttgart—Heslach

empfehlte sich im Färben und chem. Neuwaschen seidener, wollener und halb-wollener Stoffe aller Art, sowie in Möbelstoffen von Pluche, Rips und Damast, Pufffedern, seidnen Tüchern und Bändern u. s. w.

Neueste Druckdessins der dießjährigen Wintermode liegen im Laden Rothebühlstraße 14, Stuttgart, und bei allen Agenten zur Ansicht bereit.

Garderobegegenstände von auswärts zum chem. Trockenwaschen, wollen in Carton verpackt, frankirt an obige Firma versandt werden. Retoursendung wieder frankirt. Durch die Einrichtung der neuesten Dampfappreturmaschinen ist das Geschäft im Stande, jedem Stoffe die geeignete Appretur zu geben.

Das Geschäft liefert stets das Neueste und Modernste und garantirt bei promptester Bedienung billigste Preise.

Agentur für Calw: Herr Carl Billing.

(H. 73480).

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht

#### Augenbrezeln

Bäcker & Winzer.

Calw.

#### Fässerverkauf.

Aus dem Nachlaß des Herrn Müllers Burghard kommen am

Samstag, den 3. Oktober,

Mittags 1 Uhr,

bei Schreiner Bod's Hause

9 gute Fässer, worunter 3 mit 26 Zmi, 1 mit 8 Zmi, und 5 mit 4 bis 6 Eimer,

zur Versteigerung. Die Fässer liegen im Keller des Hrn. Schreiner Bod, woselbst die Fässer eingesehen werden können.

#### Familiennähmaschinen

aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen empfiehlt

Gg. Meier, Nähmaschinenlager, Marktplatz D. 37, Pforzheim.

#### Verlorenes.

Auf dem Weg nach Javelstein ist mir beim Abhalten eines Kinderfestes ein Woll-Schawl verloren gegangen. Der Finder desselben ist gebeten, ihn gegen gute Belohnung zurückzugeben.

Calw.

G. G. H.

#### 150 fl. Pfleggeld

hat auszuleihen

Strienz, Schreiner, in Stammheim.





# Neuer Wein und süßer Most

ist zu haben in der alten Post.

**Hirsau.**  
Nächsten Sonntag halte ich

## Meebelsuppe

mit neuem Sauerkraut und gutem Wein, wozu freundlichst einladet  
**Christian Jäger, Speisewirth.**

## Briefbogen

mit neuer Ansicht von Calw,  
sowie  
Briefbogen mit Trauerrand

empfehlte zu gefälliger Abnahme die

A. Oelschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.  
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.  
Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich 1855.  
Denkmünze von Mainz 1842.

Die

## Mechan. Flachsspinnerei Urach

(Württemberg) beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin Abwerg, geschwungenen und gehechelten Flachs, sowie auch geriebenen und ungeriebenen Hanf, welcher letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Quantität im Lohne spinnt und sich auch ganz besonders, wie bisher, angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten Maschinen versehene Mechanische Flachsspinnerei Urach anzunehmen und werden die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt ausgezeichneter Qualität wieder abliefern. Indem wir noch erwähnen möchten, dass bei der Nähe dieser renomirten, unmittelbar an der Station der nunmehr eröffneten württembergischen Ermsenthalbahn gelegenen Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitten uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

**Die Agenten:**  
C. G. Gruner in Calw.  
J. Hall in Neubulach.  
W. Schöniger in Weil die Stadt.  
J. Hall in Neuweiler.  
Joh. Schaub in Zavelstein.

(H. 73187).

Grosse Denkmünze von Baiern 1854.  
Denkmünze von England 1842.

## Trester

kann jeden Tag mientgeltlich abgeholt werden bei  
Seifensieder Costenbader.

## Guten rothen neuen Wein

schenkt aus  
Gottlob Morof, Restaurateur.

Um allen Irrungen vorzubeugen, sehen wir uns unseren Kunden gegenüber zu der Erklärung veranlasst, daß wir keinerlei Frachtkosten übernehmen, dagegen den Spinnlohn für den seitberigen Schneller mit 1228 Meter Fadentlänge mit 12 1/2 Piennig Reichswährung berechnen, was dem Werthe von 10 1/2 Pf. für 1000 Met. gleichkommt.  
Gebrüder Spohn in Ravensburg, Leinenspinn, Web- und Fleicherei.

## Empfehlung.

Auf bevorstehende Kirchweih erlaube ich mir, mein

## Kunstmehl

von bekannter bester Qualität billigt zu empfehlen.

Kapp, Seiler.

Hirsau.  
Eine größere Parthie

## Fässer

sind wieder eingetroffen, — sowohl ganz neue, als noch gut erhaltene Weinfässer, von 80-170 Liter, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme

Chr. Fuchs.

Hirsau.

## Empfehlung.

Auf bevorstehende Kirchweih erlaube ich mir, mein Lager in vorzüglichem

## Kunstmehl

zu billigt gestellten Preisen bestens zu empfehlen.

Chr. Fuchs.

**Liliones,**



von vielen höchsten Medicinalherborden gerühmt und genehmigt, das einzig wirksame Mittel bei gelber und gelblicher Haut, gelben und braunen Flecken, trocknen und nassen Flechten, Finnen, Milieff, Sommerprossen, Rötze der Haut oder Nase — und allen Frostfäulen.  
Die Heilung ist meistens in 14 Tagen vollendet, wofür garantirt wird.  
In der Niederlage bei S. Leufhardt, vormals W. Grölin.

Ein solides

## Mädchen,

das in häuslichen Geschäften erfahren, und auch mit Vieh umzugehen weiß, findet bis Martini eine Stelle bei

Bierbrauer Haydt.

## Manufaktur

in halben und ganzen Bogen, namentlich zum Tapezieren geeignet, ist zu haben in der  
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

## Für Schuhmacher.

Säulenmaschinen zum Preis von fl. 115. empfiehlt

**Gg. Meier, Nähmaschinenlager,  
Marktplatz D. 37, Pforzheim.**





Ausgabe  
1000.

Der  
**Pforzheimer Beobachter,**

Amtsverhundigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,  
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 3 Kr. per Zeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.  
Abonnementspreis 1 fl. 10 Kr. per Quartal nebst Postzulage.

Ausgabe  
1000.



Eine Christliche Herrschaft  
sucht auf Martini ein  
**Kutchenmadchen.**

Näheres bei der Redaktion.

— Stuttgart, 28. Sept. Sr. Kön. Majestät haben heute den mit Führung des Kriegsministeriums beauftragten Generalmajor v. Wundt, den von der internationalen Konferenz in Brüssel zurückgekehrten Staatsrath Freiherrn v. Soden, sowie den R. Gesandten am Wiener Hofe, Geheimen Legationsrath und Kammerherren v. Sauer-Breitenfeld in Audienz zu empfangen geruht.

— Stuttgart, 24. Sept. Gestern Abend fand in der provisorischen Johanniskirche eine passende Nachfeier zum Gustav-Adolf-Feste statt. Pastor Kiedner, der seit 4 Jahren im Sinne des Gustav-Adolf-Vereins in Madrid thätig ist, gab einem zahlreichen Publikum einige Schilderungen aus dem Werke der Evangelisation in Spanien. An der Hand des Textes: „Fürchte dich nicht du kleine Heerde, es ist eures Vaters Wohlgefallen, auch das Reich zu geben“, zeigte Herr Kiedner zuerst, welches der Feind sei, vor dem er und seine Kampfgenossen sich nicht fürchten sollen. Er gab hierbei einige wahrhaft erschreckende Beispiele von dem Aberglauben, wie tam das spanische Volk in seiner weitaus größten Mehrzahl huldigt und wie er stärker und kräftiger kaum gedacht werden kann. Der Spanier nimmt die Mährchen und Legenden sehr zweifelhafter Natur, die ihm über Heilige u. s. w. erzählt werden, als seine Religion; wem daher in Spanien einmal ein Licht über die Thorheit solchen Aberglaubens aufgeht, der wirft mit dem Glauben an diese Mährchen zugleich die Religion weg, denn von der in der hl. Schrift erzählten Lebens- und Leidensgeschichte Christi erfährt der Spanier so gut wie gar nichts. So entsteht dann der zweite Feind, der Unglaube. Trotz dieser gefährlichen Feinde der Evangelisation haben unermüdlich Bemühungen doch schon des Erfolges sich zu freuen, das über ganz Spanien hin mit Ausnahme der drei von den Karlisten im Norden besetzten Provinzen, 8000 Protestanten in 24—26 Gemeinden verbreitet sind. Diese Erfolge, fährt der Redner seinem Texte folgend weiter, sind dem Wohlgefallen Gottes zu danken, das auf dem Werke ruht. Für die augenfälligen Wirkungen dieses Wohlgefallens Gottes gibt der Redner in frischer und lebendiger Schilderung zahlreiche äußere und innere Beweise, denen die versammelte Gemeinde in gespannter Aufmerksamkeit folgte. Schließlich gab der Redner dem wohlthunenden Gefühle Ausdruck, welches das Bewußtsein der Zugehörigkeit aller Glaubensgenossen zum Reiche Gottes mit sich bringt, und das namentlich die in fernen Ländern für das Wort Gottes Streitenden, die von aller Welt Enden her unterstützt werden, zu spüren bekommen.

— Kottweil, 25. Sept. Vorgestern entdeckte Stadtbaumeister Rudy von hier beim Brechenlassen von Steinen in dem der hiesigen Stadt gehörigen Luffsteinbrucke bei dem nahen Buhlingen eine außerordentlich schöne Tropfsteinhöhle, gegen 200 Schuh lang, 5—7 Schuh breit und 10 Schuh hoch. Dieselbe nimmt sich bei Fackelbeleuchtung prachtvoll aus und werden sofort Vorbereitungen getroffen, um sie allgemeinem Besuche zugänglich zu machen.

— Ulm, 27. Sept. Sicherem Vernehmen nach wurde in Memmingen gestern der Dieb verhaftet, welcher Ende v. M. aus dem Laden des Uhrmachers Emanuel Weil hier eine große Anzahl Uhren im Werth von ca. 1500 fl. entwendet hat.

— München, 26. Sept. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Es darf nunmehr als bestimmt angenommen werden, das die Einführung der neuen Rechnung in Baiern mit dem 1. Januar 1875 noch nicht erfolgen wird, das dagegen aber sichere Aussicht besteht, es werde die Einführung mit dem 1. Januar 1876 erfolgen. Es wird auch das Budget für die nächste mit Neujahr 1876 beginnende Finanzperiode in der neuen Währung aufgestellt werden.

— Würzburg, 26. Sept. Die Versammlung der deutschen Anwälte verlangt in einer mit allen gegen Eine Stimme gefaßten Resolution Regelung der deutschen Anwaltsverhaltnisse durch eine vom Reiche zu erlassende Anwaltsordnung.

— Saarbrücken-St. Johann, 24. Sept. Bei einem Grubenunglück in Konisenthal haben 4 Bergleute, darunter 2 Beamte, ihr Leben verloren, ein fünfter, welcher sich während der Expedition schlafender Wetter im Schachte befand, wurde nach 40stundiger rastloser Arbeit noch lebend zu Tage gefördert. Einer der Getödteten wurde vollständig zerrissen, während die andern drei an den giftigen Dämpfen erstickten.

— Die Sammlungen für Meiningen hatten am 25. September die Summe von 258,000 fl. erreicht.

— Berlin, 28. Sept. Unter den Vorlagen des Staatsministe-

riums für die Reichsgesetzgebung befindet sich, wie hiesige Blätter erfahren, auch ein Entwurf betreffend die Organisation des Landsturms.

— Die Arbeiten betreffs der Zusammenstellung eines Gesetzentwurfs, die Einführung der Civilehe für das deutsche Reich betreffend, machen nur langsame Fortschritte. Die Anträge, welche Baiern zu dem Gesetzentwurf eingereicht hat, sind ziemlich zahlreich und erschweren das Fortschreiten ungemein. Dieselben beziehen sich fast daruhweg auf Bestimmungen über das materielle Eherecht, dessen gesetzliche Abänderung in Baiern durchaus nothwendig erscheint, wenn die Civilehe dort eingeführt werden soll. Im Prinzip ist die bayerische Regierung vollständig mit der Einführung der Civilehe einverstanden und man hofft in den Kreisen des Bundesraths, das auch die formellen Schwierigkeiten ihre günstige Lösung finden werden, so das der fertig zusammengestellte Entwurfsentwurf in der ersten Woch: des Oktober an die Mitglieder des Bundesraths zur Vertheilung gelangen kann.

— Berlin, 29. Septbr. Die von ausländischen Journalen gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Verstärkung des deutschen Geschwaders an der spanischen Küste ist nach bester Information völlig unbegrundet.

— Berlin, 27. Sept. Der heutige „Sozialdemokrat“ fordert alle Sozialdemokraten Kasallscher Richtung auf, schleunigst Volksversammlungen einzuberufen und darin eine Resolution annehmen zu lassen, in welcher unter Beschwerdeführung über ungesetzlich: Auflosung von Versammlungen und Vereinen der deutsche Reichstag aufgefodert wird, „für Sicherstellung vollständiger Vereins- und Versammlungsfreiheit wirken zu wollen.“ Es läßt sich annehmen, das die Merkmalen mit ähnlichen Beschwerden den Reichstag angehen. Danach wäre es dem Bundesrath um so mehr zu rathen, einen Entwurf eines deutschen Vereinsgesetzes vorzulegen, als viele der in Preussen gegen sozialdemokratische und ultramontane Versammlungen und Vereine vorgenommenen Maregelungen von liberalen Juristen als ungesetzlich und gemeinschadlich, d. h. den Sozialdemokraten und Ultramontanen Nutzen bringend angesehen werden. (Fr. J.)

— Greifswald, 24. Sept. Der wegen des an Anna Boller begangenen Mordes zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilte Dienstknecht Fritz Schult aus Poitz ist vor einigen Tagen in dem Gefängnisse zu Hannover, wohin er übergeführt worden war, verstorben; ein Geständnis soll er vor seinem Tode nicht abgelegt haben.

— Breslau, 23. Sept. Die Frage der Leichenverbrennung gelangte gelegentlich der hier tagenden 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu einem gewissen Abschlusse. Angeregt durch den Vortrag des Prof. Reclam aus Leipzig, wurde von den sadtischen Behörden Einleitung zu einem Verbrennungsvoruche getroffen. Man benutzte keinen Siemens'schen Apparat, sondern lediglich die Hilfsmittel der hiesigen neuen Gasanstalt, in welcher auf die einfachste Weise die nöthigen Einrichtungen getroffen wurden. Unter Leitung des Herrn Prof. Reclam fand gestern die erste Verbrennung einer menschlichen Leiche statt. Die Leiche gelangte um 5 1/2 Uhr mit weissen Linnen eingehüllt und überdeckt, in den Verbrennungsraum. Sofort von Flammen so umhüllt, das man keine Einzelheiten wahrnehmen konnte, war schon nach einer Viertelstunde ein großer und nach einer halben Stunde der weitaus größte Theil der Weichtheile der im lebhaften Hellroth glühenden Leiche vom Feuer verzehrt und verschwunden. Eine Stunde nach Beginn war die Verbrennung der Knochen und Weichtheile beinahe vollständig beendet, so das für die Zwecke der Gesundheitspflege das Erzebnis bereits als völlig genügend bezeichnet werden mußte. Da es aber auch darauf ankam, die Leistungsfähigkeit des Apparates zu prüfen, so ließ man der Sache ihren Verlauf, bis auch die beiden Theile (Becken und Leber), welche bei jeder Verbrennung den hartnachigsten Widerstand leisten, so vollständig von der heigen Last verzehrt sein würden, das sie keine Flammen mehr hervorbringen. Hierzu war noch 1 Stunde 10 Minuten erforderlich, also mehr als zur gesammten übrigen Verbrennung. Im ganzen wurde mithin von Einbringen der Leiche bis zum Ausziehen der Aschenreste die Zeit von 2 Stunden und 10 Minuten verbraucht. Die Asche bestand aus weissen kleinen Knochenstückchen und Bröckchen, von denen nur wenige noch die Form der einstigen Knochen zeigten. Auch der Schädel war in einzelne Theile zerfallen; nur noch ein Bruchstück vom Hinterhaupt, von dem Stirnknochen und der Kinntheil des Unterkiefers ließen sich durch ihre Form von den anwesenden Anatomen und Aerzten bestimmen. Kein einziger Zahn wurde aufgefunden. Alle Knochen waren

en vorzubengen,  
Kunden gegenüber zu  
st, das wir keinerlei  
n, dagegen den Spinn-  
rigen Schneller mit  
ge mit 12 1/2 Pfennig  
en, was dem Werthe  
00 Met. gleichkommt.  
ohn in Ravensburg,  
Web- und Bleicherei.

hlung.

Kirchweih erlaube

mehl

Qualität billigt zu

Kapp, Selter.

faa.  
thie

ier

fen. — sowohl ganz  
erhaltene Weinfässer,  
und empfiehlt solche

Chr. Fuchs.

faa.

hlung.

Kirchweih erlaube ich  
vorzüglichem

mehl

Preisen bestens zu

Chr. Fuchs.

Lilionesse,

in besten Medicinalbe-  
erbrust und genehmigt,  
ly wirksame Mittel bei  
id gelblicher Haut, gel-  
braunen Flecken, trock-  
ten, Finnen, Milieffur,  
de der Haut oder Nase  
in.

sterns in 14 Tagen voll-

wird.  
et S. Leufhardt,  
ormals W. Grellin

chen,

eschaften erfahren, und  
gehen weis, findet bis  
bei

Bierbrauer Gaydt.

ulatur

Bogen, namentlich zum  
st zu haben in der  
er'schen Buchdruckerei

uhmacher.

um Preis von fl. 115.

er, Nähmaschinenlager,

. 37, Pforzheim.





schneeweiß; nur das schwammige Innere einiger Wirbelsknochen war hell-bräunlich-gelb gefärbt. Das Gewicht der sämtlichen Knochen-überreste betrug 3 Pfund. Die Kosten waren äußerst gering; es wurden bei der Verbrennung nicht ganz 2 Hektoliter Koaks verbrannt, welche zusammen den Preis von 13<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Silbergroschen haben. Wie Verbrennung kostete also nur etwas über eine Reichsmark.

— Die Deutschen haben sich über die Franzosen und Engländer schon schwer geärgert, daß sie viele Worte ganz anders sprechen als schreiben. Was wollt ihr Deutschen denn, antwortete aber ein Engländer, ihr schreibt ja auch Pferd und spricht Gaul. — Nun diese Engländer schreiben ihren weiland berühmtesten Naturforscher Newton und sprechen ihn ungefähr wie Judden. Daran muß ein Berichterstatter der Breslauer Naturforscher nicht gedacht haben. Denn er berichtete den Zeitungen aus einem Vortrage Virchow's, die Juden hätten das Gesetz der Schwere entdeckt, während es bekanntlich Newton gefunden haben soll, als er unter einem Baum lag und ihm ein Apfel auf die Nase fiel. Nachträglich wird über diesen Druck- oder Hörfehler viel gelaucht, obgleich die Herren Rothschild, Dr. Straußberg, Erlanger, Pleichröder u. s. w. u. s. w. schmunzelnd sagen, er sei gar nicht so 'übel. Wenn auch Judden-Newton den Schwerpunkt einst gefunden habe, so hätten sie ihn jetzt in der Tasche.

— Paderborn, 27. Sept. In einem Schreiben des Bischofs Martin an den Oberpräsidenten erklärt derselbe: Die Handlungen, wegen deren er zur Niederlegung seines Amtes aufgefordert worden sei, seien nicht der Ausfluß eines Oppositionsgeistes gegen die Staatsordnung, es seien Acte pflichtmäßiger Abwehr. Er opponire nicht gegen die Staatsordnung, wenn er nicht zur Ausführung von Gesetzen mitwirkte, zu welcher er nicht mitwirken könne, wenn er nicht ein eklektischer Verräther an seiner Kirche, ein meinediger Bischof sein wolle. In den jüngsten Hirtenbriefen habe er nicht auf die Störung des öffentlichen Friedens, der Ruhe und Ordnung, sondern auf deren Erhaltung hingewirkt. Die Aufforderung, sein Amt niederzulegen, könne er selbstredend nicht befolgen. Wenn der Oberpräsident sich deshalb veranlaßt sehen sollte, bei dem Kirchengenrichtshofe Einleitung des Verfahrens gegen ihn als Bischof zu beantragen, und wenn der Gerichtshof die Entlassung aus dem Amte wirklich anspreche, so würde er solchen Richterspruch für null und nichtig erklären. Keine Staatsbehörde habe ihm, dem Bischof, sein Amt gegeben, und keine Behörde könne es ihm deshalb auch nehmen.

— Der Empfang der Nordpolfahrer in Wien am 25. war glänzend. Ganz Wien war auf den Beinen. Industriöse Dienstmänner errichteten längs der Ringstraße und der Praterstraße provisorische Tribünen und fanden dabei reichlich ihre Rechnung. Die Praterstraße hatte ihren Festschmuck angelegt. Zahlreiche Häuser waren mit Fahnen, Teppichen und Blumengewinden geschmückt. Die „N. fr. Pr.“ schätzt die Zahl der am Nordbahnhof und in den umliegenden Straßen versammelten Menschen auf 250000. Offiziell war außerdem Bahnhof anwesend eine Militärdeputation, etwa 50 Mann stark. Sie bestand aus Stabs- und Oberoffizieren sämtlicher in Wien garnisonirenden Regimenter und Branchen. Aus Cis- und Transleithanien hatten sich Landwehroffiziere eingefunden. Das größte Kontingent stellte die Marine, deren Offiziere unter Führung des Vizeadmirals Böck erschienen waren. Die Donau-Dampfschiffahrt hatte eine Anzahl höherer Schiffs-offiziere entsendet. Vor dem Bahnhofe, im Kaiserhofe, hatten sich der niederösterreichische Landesauschuß, der Wiener Gemeinderath in corpore, mit Bürgermeister Dr. Felder an der Spitze, ferner die Deputationen der österreichischen und der ungarischen geographischen Gesellschaft, die Akademie der Wissenschaften und der Wiener Männergesangsverein versammelt. Nach der ersten offiziellen Begrüßung traten Payer und Weyprecht in den Kaiserhof. Da begann der Männergesangsverein Mendelssohn's herrliches Lied „Der frohe Wandersmann“ zu singen. Die Sangesklänge wurden aber übertäubt durch den Jubelsturm, der nun losbrach. Alle Ordnung war gebrochen, jeder wollte den Gefeierten nahelommen, und so entstand ein beispielloses Gedränge. Die Kommune hatte für die Ankommenden eine Reihe von Wagen hergestellt. Von Damen wurden Blumen in die Wagen geworfen, die nur Schritt für Schritt vorwärts aus dem Nordbahnhofe in die Jägerzeile gelangen konnten. Die Menge warf sich vor die Pferde, und man wollte die Wagen nicht von der Stelle lassen, nur langsam zertheilte sich die zahllos wachsende Fluth der Hunderttausende. Die Straßen waren wie schwarz besät mit Menschen, in allen Häusern waren die Fenster dicht besetzt, und von überall her grüßten Zurufe und Tücherschwenken. An einzelnen Stellen war das Gedränge lebensgefährlich. Im Hotel „zum römischen Kaiser“ harreten der Heimkehrenden festlich eingerichtete Gemächer. Um 9 Uhr vereinigte man sich im „Hotel Kaiser“ zu einer Offiziers-tafel.

— Wien, 26. Sept. Der Ministerpräsident, Fürst Auersperg, und die übrigen in Wien anwesenden Minister sind heute Vormittags

bei den Führern der Nordpolexpedition vorgefahren, um diesen ihren Besuch abzustatten und sie zu der glücklichen Rückkehr nach Bewältigung der im Dienste der Wissenschaft durchgemachten Mühsale und Gefahren zu beglückwünschen.

— Wien 28. Sept. Zwei neue Nordpolexpeditionen sind bereits beschlossen. Payer will landwärts an der grönländischen Ostküste vordringen und Wilczel mit Repes seewärts vom Kap Ischelusklum nördlich einen eventuellen Zusammenhang des Franz-Joseph-Landes mit dem Polar-Festland constatiren.

England. London, 25. Sept. „Pall Mall Gazette“ läßt sich heute aus Berlin telegraphiren, der Kaiser von Rußland habe seinen Brief an Don Carlos im Vertrauen der deutschen wie der österreichischen Regierung vorlegen lassen. Ebenfalls aus Berlin läßt sich die „Times“ telegraphiren, der Brief des Czaren an Don Carlos sei eine Antwort auf des letzteren Dankschreiben für die Weigerung Rußlands, Serrano's Regierung anzuerkennen; Don Carlos habe, wie sein Vater, lange Zeit eine russische Pension genossen.

London, 26. Sept. Die Delegirten der Bergarbeiter von Staffordshire und Worcesterhire sind geneigt, eine Lohnherabsetzung anzunehmen.

### Vermischtes.

Zur Erklärung der Stelle Matt. 19, 14.: „Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich komme“, ist bemerkenswerth, was Ludwig Böllner über Palästina schreibt; er sagt Folgendes: „Lord Rugent, welcher das hl. Land bereiste, ging einst mit einem Freunde am Hebron spazieren. Sie kamen vor das große Thor, als ein Zug Kameele ihnen begegnete. Da sprach der Lord: „Komm, laß uns durch das Nadelöhr gehen“ — eine kleine Thür, so genannt nach dem Sprachgebrauche des Landes, die neben dem Pfoften ist, an welchem das große Thor hängt, eben groß genug, um eine Person nach der anderen hereinzulassen —. Dieser Vorfall dürfte die treffendste Erläuterung des biblischen Wortes sein.“

Einer der fruchtbarsten Autoren war der Componist Joseph Haydn. Derselbe hatte so viel componirt, daß er im Alter vieles davon selbst nicht einmal mehr dem Namen nach kannte und, wenn es ihm etwa vorgespielt wurde, es für das Werk eines Andern hielt. Gegen acht-hundert Nummern sind von ihm verfaßt, darunter: allein zweihundert, wanzig Opern, acht deutsche und 14 italienische.

Ein Gepäckträger in Danzig hat durch folgendes Gedicht den Magistrat um Erlaß der Communalsteuer gebeten: Vierundsechzig Jahre alt, — Ohne Stellung und Gehalt — Den Karren schieben geht nicht mehr, — Den Wagen zieh'n, ist allzu schwer; — Das Augenlicht ist auch zu schwach, — Der Corpus leidet stark am Krach — Das Allerschlimmste aber ist: — Ich bin auch nicht Capitalist“ — Die Antwort war sehr profaisch und abschlägig.

Der Bürgermeister einer französischen Stadt sah einen Auflauf auf dem Markte und hatte keine polizeiliche Hilfe zur Hand. Da stürzte er hinzu und rief: Meine Herren, ich komme im Namen der Stadtverwaltung, um von Ihnen freiwillige Gaben für eine arme Wittve in Empfang zu nehmen! — Sprach und stand allein; alles war davon gelaufen.

New-York, eine Stadt, die bekanntlich nicht als Muster der Sittenreinheit aufgestellt werden kann, besißt doch eine ganz gute Einrichtung, jugendliche Verbrecher los zu werden. Man bringt nämlich die nichtsnutzigen Buben der Stadt, die irgend von der Behörde bestraft wurden, auf ein Schulschiff, um sie unter der rauhen seemannischen Zucht wo möglich zu bessern und zu ordentlichen Menschen heranzuziehen. Genöthlich hat das abenteuerliche seemannische Leben für diese Knaben großen Reiz und aus den jungen Sträflingen werden mit der Zeit tüchtige Matrosen. Das Schiff, „Mercury“ genannt, muß in der Regel lange Kreuzfahrten unternehmen, damit die Jungen möglichst wenig mit den Menschen am Lande in Berührung kommen. Jüngst ist die betreffende Behörde auf den guten Gedanken gekommen, das Schiff zu wissenschaftlichen Expeditionen, namentlich Tiefseeforschungen, zu benutzen.

(Nachruf.) Ein ungarisches Blatt bringt folgende geiungene Notiz: „Ehrliche FINDER werden ersucht, uns gütigst davon zu verständigen, wenn sie zufällig auf ihrem Wege auf Herrn Johann Kullenkil stoßen sollten, der, bevor er verloren gieng, Pfarrer in Jasz-Ladany gewesen. Mit ihm sind 24,000 Gulden kirchliche Fundations-gelder in Verlust gerathen. Sr. Hochwürden verschwand plötzlich mit dieser Summe, als Erzbischof Samassa zur Firmung nach Ladany kam. Trotz eifriger Nachforschungen konnte weder Herr Kullenkil, noch das Geld bis heute aufgefunden werden.“

Das Calw  
rscheint  
mal: Pier  
tag u.  
Samstag  
an Unte  
beigegeb  
mentöpre  
durch die  
Bezirk  
ganz W

Ur

werden  
Numme  
sonst in

An

Die  
gung  
und Ed  
aus, u  
falls be  
lichen  
im Ri  
durch  
Cal

Nä

kommen  
zum B  
40

ei

250  
1300  
70 C  
Si  
eingelaf  
Dir

Am

wird  
städtisch  
fuhr  
Abstreit  
eingelaf  
cal

Q

Thud  
Euten  
Einl  
berer  
Zw  
Son  
10 fr.  
Sarin

